



**Projektvorstellung im Kreis der Fallmanager/-innen des Jobcenter Kreis Unna:**

**Miteinander Arbeiten - MIAR**  
**Entwicklung und Implementierung einer modellhaften regionalen**  
**Inklusionsstrategie für Menschen mit Behinderungen und erheblichen**  
**gesundheitlichen Handicaps im SGB II**

**Gliederung:**

1. Allgemeines
2. Begriffserklärung
3. Ziele und Zielgruppen des Projekts
4. Umsetzung: Regionales Arbeitsmarktpolitisches Inklusionsmonitoring
5. Ausblick und Anknüpfungspunkte für das bFM

**1. Allgemeines**

„Miteinander arbeiten“ ist ein Modellprojekt der Jobcenter Kreis Unna, Wuppertal und StädteRegion Aachen und wird gefördert aus Mitteln des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds.

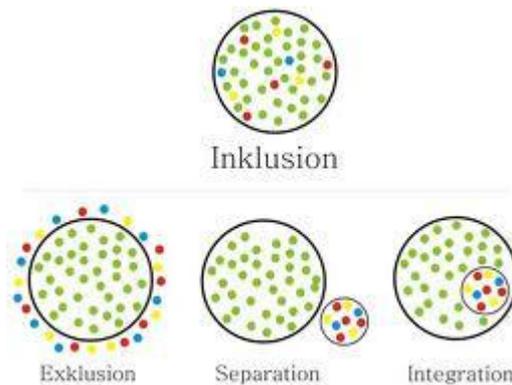
In jedem der drei beteiligten Jobcenter wird das Projekt vor Ort von jeweils einem/einer Mitarbeiter/-in umgesetzt. Die Projektleitung liegt beim Jobcenter Wuppertal; diese wird zusätzlich von einer Projektassistenz unterstützt.

Die Stelle im Jobcenter Kreis Unna ist an die Geschäftsstelle Unna angebunden, hat jedoch den Auftrag, kreisweit zu wirken.

**2. Begriffserklärung**

Inklusion ist derzeit in aller Munde. Was verbirgt sich jedoch dahinter?

Inklusion leitet sich vom lateinischen Wort „includere“ ab und bedeutet „einschließen, beinhalten“. Inklusion bedeutet also, dass alle Menschen von Anfang an in die Gesellschaft „eingeschlossen“ werden und niemand aufgrund einer möglichen Andersartigkeit, Behinderung, oder anderem ausgeschlossen wird.



Die Bedeutung von Inklusion als neue Teilhabestrategie leitet sich aus der UN-Behindertenrechtskonvention ab. Diese wurde mittlerweile von 155 Nationen (Stand November 2012) ratifiziert und wird nun nach und nach in nationales Recht umgesetzt. Das Spannende an der Konvention ist ein neuer Blickwinkel auf den Begriff der Behinderung: Behindert ist man nicht, sondern wird man erst durch Barrieren, die einen an voller gesellschaftlicher Teilhabe hindern.

### 3. Ziele und Zielgruppen des Projekts

Ziel des Projektes ist es, die oben benannten Barrieren, die Menschen mit Behinderungen und erheblichen gesundheitlichen Einschränkungen im SGB II-Leistungsbezug daran hindern, am Arbeitsleben teilzuhaben, systematisch zu erfassen, um so mögliche Ansatzpunkte zum Abbau dieser Hindernisse zu identifizieren. Denn Menschen mit Behinderungen und erheblichen gesundheitlichen Einschränkungen sollen den gleichen Zugang zu allen Angeboten der Beratung, Vermittlung und Qualifizierung des Jobcenters haben und nicht durch regionale Handlungsprogramme ausgeschlossen werden.

Die systematische Erfassung und genaue Kenntnis der Zielgruppe, des regionalen Arbeitsmarkts, der Hilfsangebote aber auch der Barrieren kann helfen, neue Wege zu finden, die Zielgruppe passgenau zu unterstützen und so zu einer besseren Zielerreichung (Erhöhung der Integrationen, Verringerung des Langzeitbezugs, Senkung der passiven Leistungen) beitragen.

Zur Zielgruppe des Projekts gehören nicht nur Kund(inn)en mit anerkannten Behinderungen, sondern auch diejenigen, die gesundheitliche Einschränkungen haben. Dazu gehören Reha-Ablehnungen und Reha-Beendigungen, aber auch Kund(inn)en mit psychischen Beeinträchtigungen u.a. im Kausalzusammenhang mit Langzeitarbeitslosigkeit, Kund(inn)en an der Grenze zur Behinderung, etc.

Dabei geht das Projekt einen ungewöhnlichen Weg: Die Zielgruppe wird weiterhin innerhalb der vorhandenen Strukturen betreut und nicht durch im Projekt tätige Vermittlungsfachkräfte. Über die Systematisierung und Bündelung von Informationen aus unterschiedlichen Quellen und Bereichen soll der Zugang zu Informationen zur Zielgruppe, zu Hilfsangeboten, etc. erleichtert werden. Darüber hinaus ist es Aufgabe des Projekts, mögliche Ansatzpunkte zur weiteren Qualifizierung der Arbeit mit und für die Zielgruppe zu identifizieren und diese den entsprechenden Gremien zur Verfügung zu stellen.

#### **4. Umsetzung: Regionales Arbeitsmarktpolitisches Inklusionsmonitoring**

Ein regionales Arbeitsmarktmonitoring führt Informationen aus den Bereichen Arbeitsangebot, Arbeitsnachfrage und Qualifizierung zusammen. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, welche Arbeitskräfte werden in der Region gesucht, welche Arbeitskräfte stehen derzeit in der Region zur Verfügung und welche Qualifizierungsangebote gibt es. Auf Grundlage dieser Informationen können wichtige arbeitsmarktpolitische Entscheidungen getroffen werden. Das regionale Arbeitsmarktmonitoring wird in den Jobcentern regelmäßig als eine der Entscheidungsgrundlagen zur Ausrichtung der regionalen Arbeitsmarktstrategie, z.B. im Rahmen der Bildungszielplanung genutzt.

Um adäquate Handlungsstrategien für die Zielgruppe der Menschen mit Behinderungen und erheblichen gesundheitlichen Einschränkungen fortzuentwickeln, sind darüber hinaus weitere Informationen notwendig.

Im Rahmen des Projekts sollen aus diesem Grund folgende Informationen zusammen getragen werden:

##### Arbeitsangebot

Hier geht es darum, mehr Wissen über die beschriebene Zielgruppe zusammenzutragen. Wir wissen sehr genau, wie viele schwerbehinderte Kund(inn)en wir haben, bei den Kund(inn)en mit erheblichen gesundheitlichen Einschränkungen sieht die Informationslage schon ganz anders aus. Aber auch bei den schwerbehinderten Kund(inn)en fehlt uns derzeit noch ein Überblick darüber, ob es z.B. weitere Vermittlungshemmnisse gibt, die sehr häufig mit einer Schwerbehinderung einhergehen und damit noch einmal ganz andere Unterstützungsleistungen erfordern, etc.

##### Arbeitsnachfrage

Gibt es in der Region Branchen/Firmen, die überdurchschnittlich viele Menschen mit Behinderungen/gesundheitlichen Einschränkungen beschäftigen? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit Unternehmen, die bisher keine Menschen mit Behinderungen beschäftigen, dies zukünftig tun? Welche besonderen Beschäftigungsmöglichkeiten (wie.z.B. Integrationsfirmen, geschützte Arbeitsplätze, etc.) gibt es in der Region? Diesen Fragen soll im Bereich der Arbeitsnachfrage im Dialog mit den Fachkräften des Jobcenters und den Arbeitgebern der Region nachgegangen werden.

##### Netzwerk

Im Bereich Netzwerk geht es um eine Zusammenstellung der vorhandenen Netzwerkkontakte in Bezug auf die Zielgruppe, um Informationen und Kontakte für alle mit der Zielgruppe betrauten Mitarbeiter(inn)en leichter zugänglich zu machen. Darüber hinaus geht es auch darum zu schauen, an welchen Stellen gegebenenfalls noch Netzwerkpartner für eine optimale Unterstützung unserer Kund(inn)en fehlen und diese Netzwerkkontakte aufzubauen.

##### Jobcenter

Die Arbeit mit der Zielgruppe stellt uns alle täglich vor große Herausforderungen. In diesem Bereich wird es darum gehen, das Rüstzeug, das uns dafür zur Verfügung steht, zusammenzustellen. Es geht aber auch darum, zu schauen, wo vielleicht noch Informations- oder Unterstützungsbedarf besteht und wie dieser erfüllt werden kann.

## Qualifizierung/Vermittlung

In diesem Bereich wird es darum gehen, die vorhandenen Angebote an Qualifizierung und Vermittlung auf Barrierefreiheit zu hinterfragen. Es geht darüber hinaus um die Frage, welche speziellen und inklusiven Qualifizierungsangebote gibt es aktuell in der Region und welche fehlen vielleicht noch. Darüber hinaus sollen Zugangswege beleuchtet werden. Ziel ist auch hier, Barrieren zu identifizieren und – wenn möglich – abzubauen.

## besondere Zielgruppen

Jedes der beteiligten Jobcenter wird zusätzlich eine spezielle Zielgruppe betrachten. In Wuppertal ist das die Zielgruppe der Älteren über 50, in Aachen sind es die Alleinerziehenden und in Unna die Gruppe der Migrant(inn)en.

## **5. Ausblick und Anknüpfungspunkte für das beschäftigungsorientierte Fallmanagement**

Das Projekt ist im März gestartet, die Stelle in Unna wurde Mitte Mai besetzt. Aktuell ist die überregionale Projektgruppe dabei, ein Konzept für das Arbeitsmarktpolitische Inklusionsmonitoring zu entwickeln, Ziele zu benennen und die daraus resultierenden Erhebungsmethoden festzulegen.

Im Kreis Unna geht es darüber hinaus aktuell darum, das Projekt innerhalb des Jobcenters und in den Netzwerken vorzustellen und in erste Diskussionen rund ums Thema einzusteigen.

Für das beschäftigungsorientierte Fallmanagement gibt es im Projekt sicherlich vielfältige Ansatzpunkte. Sie sind die Expert(inn)en, gerade in der Arbeit mit gesundheitlich eingeschränkten Kundinnen und Kunden, insbesondere mit psychisch Beeinträchtigten. Darüber hinaus sind Sie in vielfältigen Netzwerken vertreten und nutzen diese für die Arbeit mit Ihren Kund(inn)en. Aus diesem Grund würde ich mich freuen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Ich möchte gerne Ihren Blick auf die Zielgruppe, die besonderen Problematiken z.B. an den Schnittstellen, etc. kennen lernen und gegebenenfalls Ihre Erwartungen an ein Projekt wie „Miteinander arbeiten“ zu erfahren.

Ich werde in den nächsten Tagen und Wochen auf Sie zugehen und freue mich, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen!

## Kontaktdaten

Jobcenter Kreis Unna  
Geschäftsstelle Unna  
Britta Duckwitz  
Projekt Miteinander Arbeiten  
Bahnhofstr. 63  
59425 Unna

02303 2538 - 229

britta.duckwitz@jobcente-ge.de